# Wittgensteiner Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück**

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

**Nummer 55** | **Laasphe, Samstag den 9. Mai 1925** | **50. Jahrgang**


## Die Einweihung des Deutschen Museums in München.

Am Dienstag hat die bayerische Landeshauptstadt in dem großen Festzug zur Eröffnung des Deutschen Museums ein Schauspiel erlebt, wie es seit Jahrzehnten in der Geschichte Münchens nicht zu verzeichnen war. Bei außerordentlich günstiger Witterung stauten sich schon in den Mittagsstunden ungeheure Menschenmassen in den Straßen. In der 5. Nachmittagsstunde nahm der Zug, der 5 Kilometer lang war, seinen Anfang und setzte sich durch die innere Stadt nach Neuhausen in Bewegung. Auf dem ganzen Weg wurde er durch Jubelrufe und Blumenwerfen begrüßt. Der Zug mit seinen Darstellungen und Versinnbildlichungen der Elektrizität, der Kaufmannschaft, der Industrie, des Gewerbes, der Landwirtschaft, der vier Elemente usw. war eine außerordentlich großartige Leistung der Münchener Künstlerschaft. Dem imposanten Festzuge folgte im Löwenbräukeller ein Festabend, dem auch zahlreiche Ehrengäste beiwohnten, darunter der Reichskanzler Dr. Luther, der Zeppelinführer Dr. Eckener und der schwedische Forscher Sven Hedin. Reichskanzler Dr. Luther brachte in launigen Worten ein Hoch auf die deutschen Frauen und die Stadt München aus.

Auf der Festsitzung des Vorstandes des Deutschen Museums hielt Reichsminister des Innern Schiele eine Rede, in der er ausführte, daß die stolze Schöpfung Münchens mehr sei als ein großartiges deutsches Museum zur Bewahrung und Pflege deutschen technischen Volksgutes. Sie danke ihre glänzende Entwicklung zusammengefaßter, verständnisvoller Arbeit so weiter Kreise unseres Volkes in Wissenschaft und Wirtschaft, daß er in ihr eine glückliche Versinnbildlichung deutscher Kraft und Einheit begrüßen dürfe. Volk, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung Bayerns hätten dieses seiner besonderen Sorge anvertraute deutsche Werk eines seiner besten Söhne begründen und aufbauen helfen. Er dürfe daraus das Recht und die willkommene Pflicht herleiten, Bayern und seiner Hauptstadt den Dank der Reichsregierung und des gesamten Volkes für das auszusprechen, was es hier für den deutschen Gedanken geleistet habe. **Das neue Werk sei eine Ruhmeshalle für die Geistesarbeit in der Vergangenheit, zugleich aber auch eine Erziehungsstätte für den Geist der Zukunft. In diesem Hause des Deutschen Museums dürften wir eine Verkörperung deutschen Wesens erblicken. Indem das deutsche Volk dem Geiste der Arbeit, der Erfindung, der Technik solches gewaltiges Denkmal setze, sage es damit zugleich auch den anderen Völkern, wie es von ihnen angesehen sein wolle.** Der Minister gab dann einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Staates vom losen Staatenbund mit seinen vielen kleinen Residenzen, den Stätten mannigfacher geistiger Kultur, zum einheitlichen machtvollen deutschen Reiche mit den eisernen Zügen Bismarcks, und vom Volke der Dichter und Denker zum Volk der Ingenieure, Techniker und Erfinder. Der lebendigste Ausdruck dieser großen Entwicklung, die Ruhmeshalle dieser stolzen Epoche, sei das Deutsche Museum. Minister Schiele überbringt dem Schöpfer desselben, Oskar von Miller, Gruß und Dank der Reichsregierung und teilt mit, daß diese zum Andenken an seine großartige Schöpfung 100 000 Mark für eine „Oskar von Müler-Stiftung" gespendet habe, deren Zinsen befähigten Studenten, Handwerkern und Arbeitern den Besuch des Deutschen Museums ermöglichen soll. Aber es gelte nicht nur das Vergangene zu pflegen, sondern auch den Bedürfnissen unserer politischen, staatlichen Zukunft klar ins Auge zu sehen. **Mit dem Verantwortungsgefühl in der Wirtschaft werde sich auch das Verantwortungsgefühl dem Staate gegenüber neu festigen, und hierin sehe er die dringendste staatspolitische Forderung der Gegenwart.** Nicht kalte Pflichterfüllung gegenüber einem fordernden Staat, sondern höchste, heiße Liebe und freudiges Bekenntnis zur Mitarbeit am öffentlichen Gedeihen seien das wichtigste Gebot der Stunde.

## Die Finanzlage des Reiches.

Der Steuerausschuß des Reichstages begann unter Vorsitz des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Oberfohren die Beratung der Steuervorlagen. Die Aussprache wurde mit einer Rede des Reichsfinanzministers von Schlieben eröffnet.

Aus den Veröffentlichungen des Reichsfinanzministeriums ersehe man, daß die im März 1925 aufgekommenen Einnahmen aus den verpfändeten Steuern in Höhe von 136 Millionen Reichsmark am 31. März noch nicht an die Reichskasse abgeliefert wären. Dieser Posten bilde ein Guthaben bei Ergänzungen für verpfändete Einnahmen, der erst nach Monatsschluß zur Reichskasse fließe. Ein weiteres Guthaben hätte das Reich am 31. März 1925 bei der Reichsbank als Münzgewinn aus der Silberprägung besessen. Schließlich stehe dem Reich aus dem Rentenbankkredit noch ein Restbetrag von 345 Millionen Mark zur Verfügung. Der nicht abgerechnete Gewinn aus der Silberprägung betrage 220 Millionen Mark. Hiervon seien verschiedene Posten abzuziehen. Zuerst der Betriebsmittelkredit an die Branntwein-Monopolverwaltung in Höhe von 38 Millionen Mark, an die Reichsbahn von 85 Millionen Mark, sowie ein Darlehen an die Deutschen Werke in Höhe von 11 Millionen Mark. Es ergebe sich

**ein Sollbestand von 1227 Millionen Mark.**

Der Reichsfinanzminister ging dann auf die Errechnung der einzelnen Zahlen ein. Die Zölle und Steuern hätten im Jahre 1924 7811 Millionen Mark gebracht. Das sei gegenüber dem Etatansatz ein Mehr von 2067 Millionen. An dem Mehraufkommen seien Länder und Gemeinden mit 883 Millionen beteiligt. Dem Reich verbleibe ein Mehr von 1184 Millionen.

Aus der Prägung der Rentenmünzen wären im Etat von 1924 90 Millionen Mark als Gewinn eingestellt. Die Prägung habe 45 Millionen Mark mehr erbracht. Das Reich bemühe sich, im Einvernehmen mit der Reichsbank, seine Kassenbestände zinstragend anzulegen. Soweit es ohne Gefährdung der Währung möglich sei, kämen die Gelder der Wirtschaft zugute. 1924 hätte das Reich einen Zinsgewinn von 30 Millionen Mark gehabt. Reichspost und Reichsdruckerei hätten seit der Markstabilisierung bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1923 Ueberschüsse erzielt, die mit 75 Millionen an die Reichskasse abgeliefert worden wären.

Der Finanzminister wendet sich dann zur

**Ausgabenseite.**

Das Reich habe erhebliche Mehrausgaben zu leisten, die im Etat nicht vorgesehen waren. Vor allem seien es Barentschädigungen, für die während des Ruhrkampfes und von der Micum erzwungenen Reparationsleistungen mit 522 Millionen Mark. 55 Millionen seien später gezahlt worden. Für den Rückkauf der Goldanleihe habe man 136 Millionen gebraucht. Die Abfindung an Preußen für den Verlust an nutzbarem Staatseigentum durch den Friedensschluß betrage 65 Millionen, die Entschädigung an einzelne Länder aus Anlaß der Holzwegnahme im besetzten Gebiet erfordere bisher den Teilbetrag von 33 Millionen. Schließlich sei den Mehrausgaben der Fehlbetrag des Etats von 1924 hinzuzurechnen. Er hatte 348 Millionen betragen. Insgesamt hätten die Mehrausgaben 1119 Millionen betragen. Hiervon seien aber Ersparnisse abzurechnen, besonders infolge des Rückkaufs der Goldanleihe und der dadurch ausfallenden Verzinsung. Dann sei auch die Ausgabenwirtschaft stark gedrosselt worden. Der Minister schloß, daß dem Reich ein Betriebsmittelfonds von ungefähr 100 Millionen Reichsmark verbliebe. Damit sei eine geordnete Verwaltung kaum durchzuführen. Für einen übertriebenen Optimismus liege jedenfalls kein Grund vor. An diese Rede knüpfte sich eine längere Aussprache.

## Hinausschiebung der Entscheidung in Preußen.

Die Absicht, am Freitag dieser Woche über Vertrauen oder Mißtrauen für das Kabinett Braun abzustimmen, wird aller Voraussicht nach nicht zur Durchführung kommen. Bekanntlich schweben zurzeit zwischen Vertretern einzelner Parteien zunächst unverbindliche Verhandlungen über die endgültige Zusammensetzung des Kabinetts. Zu welchem Ziel diese Besprechungen führen, läßt sich noch nicht übersehen, wohl aber soll mit Rücksicht auf diese Fühlungnahme die Entscheidung noch weiter hinausgeschoben werden. Es wird vom Zentrum angestrebt, den Gedanken der großen Volksgemeinschaft durchzuführen, jedoch mit der Einschränkung, daß diejenige Partei, die sich der Zusammenarbeit von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, sei es die Rechte oder die Linke, widersetzt, aus diesem Gemeinsamkeitskabinett ausgeschlossen bleibt.

Es wird damit gerechnet, daß Ministerpräsident Braun schon in den nächsten Tagen, wie es von dem von Dr. Hermes geführten rechten Flügel des Zentrums gewünscht wird, zurücktreten wird, und daß dann Herr Marx die Bildung des Großen Koalitionskabinetts vornehmen wird. Ein weiterer Grund für die Hinausschiebung der Entscheidung wird darin gesucht, daß die Kommunisten neuerdings doch wieder sich von den Sozialdemokraten abgewandt haben sollen und gegen Braun stimmen wollen. Würde dies am Freitag der Fall sein, und ein Vertrauensvotum für Braun nicht zustande kommen, so wäre die Auflösung gegeben. Diese wird aber weder von den

---

## Lieselotte.

18] Roman von Fritz Ganzer.

„Du meine Güte, Fräulein Lieselotte, nun bringen Sie wohl gar eine Krankheit von Lindeneck mit heim! Gleich sofort ins Bett! Sie sehen ja jammerbar aus! Ich koche Fliedertee."

Da hatte sie gelacht, ja, wirklich gelacht, aber so laut und eigentümlich fremd, daß sie selbst davor erschrak .....

Schon ein ganzes Stück gingen Heinz und Lieselotte jetzt schweigend nebeneinander her, beide erfüllt von ihren eigenen Gedanken.

Verstohlen flog Heinzens Blick zu dem bleichen Gesicht seiner Begleiterin, die mit glanzlosen Augen ins weite starrte. Endlich empfand er das Schweigen peinlich und redete.

„Du weißt es noch nicht, Lieselotte, daß ich den Entschluß gefaßt habe, Lindeneck zu übernehmen."

Sie sah geradeaus, verriet mit keiner Miene ein Interesse für seine Mitteilung und sagte nur:

„Also doch?"

„Freust du dich nicht darüber?"

„Aber gewiß, Heinz." Sie versuchte zu lächeln und blickte in sein Gesicht.

„Ich werde gleich nach meiner Rückkehr einen längeren Urlaub erbitten und mein Abschiedsgesuch einreichen."

„So bald schon?" Es ging wie ein Beben durch ihre Gestalt.

Gewiß. Wozu erst ein Aufdiebankschieben, wenn man mit sich im reinen ist? Ich komme dann noch zu einem Teil der Frühjahrsbestellung zurecht und kann gleich mit der Lehre beginnen. Meine Hochzeit denke ich im Herbst hier in Lindeneck in aller Stille zu feiern, nur in einem ganz engen Kreise: Dein Vater, du, Tante Malve und Rütenbuschs auf Draberkow."

„Wir auch?" fragte sie und sah ihn gequält an.

„Aber natürlich! Du wirst doch zu meiner Hochzeit kommen? Das ist doch so selbstverständlich. Oder möchtest du nicht?"

„Gewiß."

„Nun also! Ich habe auch noch in anderer Hinsicht an dich gedacht, und ich bin gewiß, daß du mir deine hilfreiche Hand leihen wirst. Sieh, es wird so viel einzurichten geben drüben bei mir, und da würde ich dir nun sehr dankbar sein, wenn du manchmal nach Lindeneck kämst, um mir mit deinem guten Rat zur Seite zu stehen. Ich verstehe nichts und Tante Malve ist mir zu umständlich. Dein praktischer, klarer Blick dagegen wird alles beim richtigen Ende anfassen lassen."

„Wie meinst du das, Heinz?"

„Ich dachte, du würdest mir bei Einrichtung der Zimmer, der Anordnung in der Aufstellung der Möbel und so weiter behilflich sein und deinen Geschmack und Schönheitssinn walten lassen."

Sie antwortete nicht, sondern sah mit fest aufeinandergepreßten Lippen zu Boden. Sie sollte in Lindeneck für den Einzug der jungen Frau Vorbereitungen treffen helfen? Sie sollte das? Sie? Nein, das konnte sie nicht. „Nein, nein!" wollte sie schreien.

Und als Heinz wieder fragte: „Willst du das, Lieselotte?" sagte sie doch: „Ja."

Wie hätte sie eine Weigerung auch begründen sollen!

Heinz nickte befriedigt, lächelte dankbar erfreut und sagte: „Ich wußte es, daß du nicht nein sagen würdest. Deine freundliche Zusage nimmt mir eine große Sorge vom Herzen. Ich werde dann selbst bis zum Herbst oft nach Driebusch kommen und bei euch in die Schule gehen, damit ihr mir mit euren reichen Erfahrungen etwas unter die Arme greift."

O, wenn das alles sie nicht wahnsinnig machte, war's nicht zu verstehen. Sie zitterte vor der Zukunft und sah in ihr nur eine ununterbrochene Folge der bittersten Seelenkämpfe. Hätte Heinz Lindeneck doch lieber nicht übernommen! Ja, ihre Angst vor diesem Zusammenleben ging so weit, daß sie begann, ihm seinen Entschluß leid zu machen.

„Wird es dich auch nie gereuen," redete sie hastig und schnell, „hast du auch alles reiflich überlegt? Wenn es dir nun nicht gefällt, wenn du unglücklich wirst, wenn — — deine — — Braut sich in Lindeneck nicht wohl fühlt — — Wird sie deinem Vorhaben nicht überhaupt eine Weigerung entgegenstellen?"

Heinz sah sie verständnislos an. Wahrhaftig, die Lieselotte war noch der alte Querkopf! Erst bestürmte sie ihn, Lindeneck nicht untreu zu werden, führte tausend Gründe an, die sein Kommen einfach forderten, und nun begann sie damit, Befürchtungen aufzutischen, ihm womöglich Unannehmlichkeiten in Aussicht zu stellen. Ja, ja, der alte Querkopf!

„Du widersprichst dich, Lieselotte," sagte er mit leichtem Lächeln, als wenn man zu einem Kinde spricht, das man belehren will.

„Vorgestern hast du die gegenseitige Ansicht verteidigt. Weshalb nun anders? Aber beruhige dich. Du darfst versichert sein, daß ich nie bereuen werde. Und Sydonie wird gern kommen. Ich schrieb bereits an sie und teilte ihr meinen Entschluß mit. Ich denke, ihr werdet gute Freundinnen werden, du und Sydonie."

„Warum nicht, Heinz?" war ihre Antwort.

Es war ja schließlich so ganz gleichgültig, was sie sagte und tat. Denn es blieb alles Lüge und Komödie.

Sie betrieb die Rückkehr nach Driebusch mit einer Hast, die Heinz auffiel. Ihr Vater verstand das auch nicht. Endlich aber gab er ihren flehentlichen Bitten nach und befahl sofort den Wagen. Die Driebuscher waren die ersten, die Lindeneck verließen, nicht einmal eine Tasse Kaffee hatten sie getrunken, und sie waren doch die nächsten und befreundetsten Gutsnachbarn.

Am nächsten Morgen reiste Heinz nach Berlin zurück und telegraphierte Sydonie die Stunde seines Eintreffens.

Merkwürdigerweise war sie nicht auf dem Bahnhofe. Das verstimmte Heinz. Hatte sie denn gar keine Sehnsucht nach ihm?

Er fuhr direkt zu ihr. —

Frau von Elmsingen empfing ihn. Auf seine Frage nach Sydonie entgegnete sie, daß diese nicht wohl sei, sie lasse bitten, morgen zu kommen. Heinz trug Wünsche für Besserung und Grüße auf und ging.

Er benutzte den Rest des Tages zur Erledigung allerlei geschäftlicher Angelegenheiten und ging zum Oberst. Unter Darlegung der Gründe erbat er einen dreimonatlichen Urlaub, der ihm bereitwillig gewährt wurde. Am Abend schrieb er sein Abschiedsgesuch. —

In der ersten Stunde des nächsten Tages begab er sich zu seiner Braut. Sie lag auf der Chaiselongue und hatte verweinte Augen. Seinen freundlichen, herzlichen Gruß erwiderte sie nur mit einem kühlen Neigen des Hauptes. Als er sie küssen wollte, bot sie ihm nur die Stirn.

„Was hast du, Sydonie?" fragte er und runzelte die Stirn.

„Dies!" sagte sie nur und reichte ihm einen zerknüllten, von Tränenspuren unleserlich, gemachten Brief hin. Seinen Brief.

Heinz hatte gewußt, daß Sydonie nicht ohne Kampf zu seinen Plänen sich verstehen würde. Ihn selbst hatte sein Entschluß ja Kämpfe gekostet. Aber daß sie eine Form wählen würde, wie diese, hatte er nicht erwartet.

(Fortsetzung folgt.)

Sozialdemokraten noch von den Kommunisten ernstlich herbeigesehnt, zumal eine befristete Auflösung, d. h. Weiterbestehen des Landtages und der Rechte der Abgeordneten bis zum Vortage der Neuwahl nicht in Frage käme, sondern nur die sofortige Auflösung.

### Ausscheiden Severings aus dem Preußenkabinett?

**Berlin, 7. Mai.** Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, vermutet man, daß der preußische Minister des Innern, Herr Severing, bei der kommenden Regierungsbildung in Preußen nicht mehr für diesen Posten, sondern als Nachfolger des Herrn Hänisch in Wiesbaden in Frage kommt. Nach den Versicherungen, die das Zentrum dem Reich auf fernere Zusammenarbeit in der bestehenden Koalition der Regierungsparteien gegeben hat, rechnet man damit, daß man auch in Preußen mit dem Zentrum zu einer Einigung kommen wird. Da eine Zusammenarbeit zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten in einem politischen Kabinett nicht in Frage kommt, glaubt man an die Bildung eines Beamtenkabinetts, in dem alle Parteien, mit Ausnahme der extremen Flügelparteien, vertreten wären.

### Die Finanznot der deutschen Städte.

Der Reichsstädtebund veranstaltete am Dienstag in Berlin einen parlamentarischen Abend, an dem zahlreiche führende Parlamentarier und Mitglieder der Staatsregierung teilnahmen. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Reichsstädtebundes, Oberbürgermeister Dr. Belian, ergriff der Geschäftsführer des Reichsstädtebundes Dr. Häkel das Wort zu einem Referat, in dem er ein allgemeines Bild über die ungünstige Lage der mittleren und kleinen Städte gab. Er behandelte in Sonderheit die schwebenden Fragen der Steuer- und Finanzpolitik und forderte einen höheren Anteil an der Hauszinssteuer für die Gemeinden. Er forderte weiter eine Aenderung des Veranlagungssystems und zwar sollte voraus veranlagt und nicht wie bisher vorausbezahlt und nachher veranlagt werden. Auf dem Gebiet der allgemeinen Fürsorge und der Schulpolitik müsse ein gerechter Lastenausgleich herbeigeführt werden. Die mittleren und kleinen Städte, die im Reichs-Städte-Bund zusammengeschlossen sind, leiden schwer unter der gegenwärtigen Steuerpolitik, und es wäre zu begrüßen, wenn in gesetzgeberischer Weise hier Erleichterung gefunden würde. Im weiteren Verlauf nahm noch der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff das Wort, um unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Geschäftsführers Dr. Häkel auf die Bedeutung des Zuschlagrechtes zur Einkommensteuer für die Gemeinden hinzuweisen. Es werde sich nur dann voll auswirken, wenn das Zuschlagrecht an eine bestimmte Grenze von 100 Prozent (einschließlich der Anteile des Reiches und der Länder) gebunden werde, und nur, wenn die Veranlagung — im Gegensatz zu dem Entwurf der Reichsregierung — für das Rechnungsjahr nach dem Ergebnis des vorangegangenen Kalender- oder Wirtschaftsjahres vorgenommen werde. Die Freiheit sei das Korrelat der Selbstverantwortung, und nur die Veranlagung vor Beginn des Rechnungsjahres ermögliche es den Gemeinden, die Zuschläge richtig zu bemessen. Wer die Gemeinden auf die Ausgaben der Vorkriegszeit zurückschraube, wolle vergessen, daß es gerade ihre Aufgabe sei, die Kriegsschäden zu heilen, und daß ihnen durch die Gesetzgebung neue große Aufgaben der Wohlfahrtspflege zugewiesen seien. Jedenfalls sei die Regelung des Finanzausgleichs, wie sie vom Reichsrat geplant sei, vollkommen ungenügend.

### Die schwierige Lage Frankreichs in Marokko.

In Paris verfolgt man die Ereignisse an der marokkanischen Front mit gespannter Aufmerksamkeit. **Es herrscht der Eindruck vor, daß die Lage nicht mit aller Offenheit bekanntgegeben wird. Bisher haben die französischen Truppen ganz erhebliche Verluste erlitten. Die drei fliegenden französischen Kolonnen haben ihren Vormarsch verlangsamen müssen.** Der Vormarsch wird erst wieder aufgenommen werden können, wenn neue Reserven eingetroffen sind. Bei der großen Zahl von Verstärkungen, die schon aus Algier und Syrien in aller Eile herangezogen wurden, fragt man sich, ob es das französische Oberkommando tatsächlich bei einer bloßen Säuberungsaktion bewenden lassen wird. Ministerpräsident Painlevé hat, trotz seines leidenden Zustandes, mit Marschall Foch und mit den anderen Militärsachverständigen über die Lage im marokkanischen Kampfgebiet beraten. Marschall Foch steht mit dem französischen Oberkommandierenden in Marokko in ständiger Verbindung. Sämtliche Pariser Blätter haben Sonderberichterstatter nach Marokko entsandt. Uebereinstimmend wird gemeldet, daß die Truppen Abdel Krims vortrefflich und modern ausgerüstet sind. Die Kampffront dehnt sich etwa über hundert Kilometer aus. **Die französischen Truppen befinden sich besonders deshalb in einer schwierigen Lage, weil mit einer Erhebung der Stämme im Rücken gerechnet wird.** Aus Tetuan wird gemeldet, daß die französischen Truppen an der marokkanischen Front zurzeit 25 000 Mann stark sind und über zahlreiche leichte Feldbatterien und über 125 Flugzeuge verfügen.

### Coolidge über die Wirtschaftslage Europas.

**Washington, 7. Mai.** Präsident Coolidge erklärte bei dem Presseempfang im Weißen Hause, daß die Rückkehr Englands und Hollands zum Goldstandard ein günstiges Anzeichen für die Besserung der europäischen Wirtschaftslage sei. Diese Stabilisierung und wirtschaftliche Erholung seien wichtig bei der Vergebung amerikanischer Anleihen an europäische Industrien und Regierungen. Coolidge betonte jedoch, daß die amerikanischen Finanziers die wirtschaftliche und politische Lage eines jeden Landes gesondert betrachten müßten. **In politischen Kreisen verlautet, daß Präsident Coolidge die Neuaufnahme von Verhandlungen über die Garantie der deutschen Westgrenze begrüßen würde, weil sie seiner Ansicht nach gerade nach der Wahl Hindenburgs zum deutschen Reichspräsidenten einen überaus günstigen Eindruck hervorrufen und die liberalen Kräfte innerhalb Frankreichs stärken würden.**

## Aus Laasphe und Umgegend.

—* In den Gärten beginnt die Obstbaumblüte. Die ganze süße Lenzfrische, die das weiße Blütenkleid unserer Obstbäume in die Frühlingslandschaft hineinträgt, wird für einige Tage wieder den Gärten ihr besonderes Gepräge geben, bevor Sommerblumen aller Art, die es vorläufig noch nicht so eilig haben, ihrerseits den Schmuck übernehmen. Wundervoll wirkt neben der schnee-weißen Kirschblüte namentlich die etwas rosig angehauchte Apfelblüte. Man ist in letzter Zeit in den Hausgärten vielfach dazu übergegangen, neben den Nutzobstbäumen auch den einen oder anderen Zierobstbaum anzupflanzen. Als solcher kommt z. B. namentlich die japanische Kirsche in Betracht, die mehrfach gefüllte Blüten auf langen, schwankenden Trieben trägt. Ihre Früchte setzen allerdings in unserm Klima nur in den allerseltensten Fällen überhaupt an, keinesfalls kommen sie jedoch zur Reife. Gleichwohl wirkt dieser Baum gerade während seiner Blütezeit derartig verschönernd im Garten, daß jeder Naturfreund, dem sein Garten nicht lediglich ein Mittel zur Erzeugung von Nahrungsmitteln bedeutet, es nicht versäumen sollte, wenigstens ein Exemplar der japanischen Zierkirsche anzupflanzen, um sich an ihrem Blütenschmuck erfreuen zu können.

* **Laasphe, 8. Mai.** (Maifröste.) Der Mai bringt uns noch recht kalte Nächte, die der in der Entfaltung begriffenen Baumblüte gefährlich werden können. In der Nacht auf Donnerstag z. B. hat es strichweise gefroren.

* **Laasphe, 8. Mai.** (Liga zum Schutze der deutschen Kultur.) Am Samstag den 16. Mai wird voraussichtlich der Deutschrusse, Herr Heine, in unserer Stadt über seine Erlebnisse als Mitkämpfer in Sowjetrußland sprechen. Als russischer Staatsbürger besitzt der Redner reiches Material über die innere Lage Rußlands vor und während des Krieges und deren Zuspitzung nach dem Kriege. Ganz besonders wird er auf die Herrschaft der Bolschewisten eingehen, die ihm selbst schweres Leiden aufgebürdet hat. Im Anschluß an den Vortrag wird Herr Heine russische Volksweisen auf einem russischen National-Instrument mit hervorragender Fertigkeit vortragen.

* **Laasphe, 8. Mai.** Aus Anlaß der Jahrtausendfeier im Rheinland wird die Reichsbahndirektion Elberfeld für die Zeit vom 16. Mai bis 30. August 1925 den Umfang der bereits nach Köln u. Düsseldorf aufliegenden Sonntagskarten erheblich erweitern. Diese Karten, die die gleiche Gültigkeitsdauer wie die gewöhnlichen Sonntagskarten erhalten, tragen den Vermerk „Jahrtausendfeier im Rheinland". Es werden alsdann die genannten Sonntagskarten für 2., 3. und 4. Klasse außer sonstigen Stationen in Kreuztal und Siegen zu haben sein. Auch können die Eilzüge 83, 84, 85, 87, 88 zwischen Siegen und Köln mit diesen Karten benutzt werden.

—* **Der kommende Sommerfahrplan.** Der am 5. Juni in Kraft tretende neue Fahrplan wird im Gegensatz zu den bisherigen Gepflogenheiten für ein ganzes Jahr Gültigkeit haben. Zwar werden einzelne Aenderungen, die sich zwischenzeitlich als notwendig erweisen, auch im Laufe des Jahres möglich sein. Ferner werden einzelne Fernzüge vorläufig bis zur Feststellung ihrer Rentabilität nur bis zum Herbst verkehren. Im allgemeinen wird man den neuen Fahrplan bis zum Juni 1926 als Grundlage ansehen könnnen.

—* Die Oberpostdirektion Dortmund schreibt uns: Wie wir hören, nehmen die Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium über die vom Reichstag angeregte Kreditaktion zu Gunsten des gewerblichen Mittelstandes einen befriedigenden Verlauf. Die Deutsche Reichspost springt nach Maßgabe ihrer verfügbaren Mittel helfend ein. Diese kann aber gemäß den Vorschriften, die ihr Verwaltungsrat über die Anlegung der Postscheckgelder kürzlich getroffen hat, Darlehen nicht an einzelne Gewerbetreibende, sondern nur an Staatsbanken geben. Demgemäß übernimmt in der Hauptsache die Preußische Staatsbank die Kredite von der Reichspost und leitet sie ihrerseits an die gewerblichen Kreditgenossenschaften usw. weiter. Es ist zwecklos, daß die einzelnen Gewerbetreibenden und deren Organisationen, die Kredite nachsuchen wollen, sich mit Darlehnsgesuchen an die Deutsche Reichspost wenden.

—* Die vierteljährliche Gehaltszahlung der Beamten. Mit dem 1. April ist ein Gesetz in Kraft getreten, wonach die vierteljährliche Vorauszahlung der Beamtenbezüge, Pension und Wartegelder in dem bisherigen Umfang wieder eingeführt werden soll. Den Zeitpunkt der Wiedereinführung bestimmt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des zuständigen Reichstagsausschusses. Diensteinkommen bzw. Ruhegehälter usw. werden aber nur bei Ueberweisung auf ein Konto vierteljährlich gezahlt, andernfalls wird monatlich im voraus gezahlt. Daraus geht hervor, daß jeder Beamte gut tut, sich sobald wie möglich ein Konto einzurichten. Hierzu sind besonders die deutschen Sparkassen geeignet, weil deren Konten der hohen Zinsen und des weit verbreiteten Kassennetzes (8000) wegen sich sowohl als Sparkonten als auch für den bargeldlosen Zahlungsverkehr, der kostenfrei ausgeübt wird, eignen.

—* Das 2-Mark-Stück kommt wieder. Im Reichsgesetzblatt vom 24. April wird angekündigt, daß demnächst auch wieder 2-Reichsmark-Stücke in Silber ausgeprägt werden sollen. Die neuen Stücke werden dem 1-Mark-Stück ähneln, der Rand wird geriffelt sein. Die Größe beträgt 26 Milimeter im Durchmesser (gegenüber 22,6 Milimeter des 1-Mark-Stückes).

—* Im Monat Mai findet folgender Versorgungssprechtag statt: Mittwoch den 27. Mai 1925, 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in Siegen, Gasthof Heinrich Klein, Koblenzerstr. 42. Die Rentenpapiere (Bescheide, frühere Militärpapiere usw.) sind unbedingt mitzubringen.

**Erndtebrück, 8. Mai.** (Brand.) Schon zum zweiten Mal in wenigen Tagen rief das Feuerhorn die Einwohner Erndtebrücks zu ernster Pflichterfüllung. Heute brannte das alleinstehende Anwesen in der Bärenbach. Als das Feuer von dem Sohn des Hauses gegen 4 Uhr morgens bemerkt wurde, stand das Dach schon in Flammen. Die rasch herbeigeholte Hilfe trug aus dem brennenden Hause, was noch zu retten war. Der tatkräftig sich einsetzenden Feuerwehr gelang es nicht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, und so wurde das ganze Anwesen ein Raub der Flammen.

**Berleburg, 8. Mai.** (Der neue Fürst.) Erbprinz Gustav Albrecht zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg hat nunmehr das Erbe seiner Väter als Fürst angetreten. Möchten ihm die Herzen aller Wittgensteiner entgegenschlagen und möchte dem jungen Fürsten allzeit der Edelmut des verstorbenen Vaters ein leuchtendes Vorbild sein auf seinem Lebenswege und die Worte in seiner Seele wohnen, die der Vater auf sein fürstliches Panier geschrieben: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut." Fürst Gustav Albrecht ist am 28. Feb. 1907 geboren. Seinen ersten Unterricht erteilte ihm ein Hauslehrer, später besuchte er die Höhere Knaben- und Mädchenschule, jetzige Realschule in Berleburg, wo er die Reife der Obersekunda erlangte. Seit Ostern 1922 weilte der junge Fürst in der Klosterschule zu Roßleben und bestand bei der diesjährigen Frühjahrsprüfung das Abiturientenexamen mit gutem Erfolg. (Wittg. Kreisbl.)

**Schwarzenau, 7. Mai.** (Autounglück.) Ein die Elderstraße fahrendes, aus Hessen kommendes Auto verunglückte auf dem Wege zwischen hier und Arfeld. Der Kraftwagen, von dem man annimmt, daß die Steuerung gebrochen war, fuhr gegen einen Baum, sodaß die Insassen schwer verletzt wurden und Aufnahme in der Klinik in Marburg suchen mußten. Wer die Verunglückten sind, konnte noch nicht festgestellt werden.


## Die Sparbüchse ist der Anfang!

Gewöhnen Sie Ihr Kind zur Sparsamkeit und legen Sie im ein Konto auf der Sparkasse an. Es wird Ihnen dafür dankbar sein, denn:

**Früh gewohnt, alt getan!**

**Kreissparkasse Laasphe.**


## Vermischtes.

**Kreuztal, 7. Mai.** Die Betriebsunfälle mehren sich in letzter Zeit in erschreckender Weise. So ereignete sich gestern Mittag wieder ein tödlicher Unglücksfall im Rangierbetrieb der Justus Stahlschmidtschen Werke. Der Obermeister Limper wollte einen Rangierzug abkoppeln, in diesem Augenblick stießen die Leerwagen beim Auffahren auf einen Hemmschuh auf die Lokomotive zurück. Dabei erlitt Limper durch Quetschungen so schwere innere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene war erst vor wenigen Wochen von Ohle nach hier übergesiedelt und hinterläßt Frau und Kinder.

**Fünf Scheunen durch Feuer vernichtet.** Dienstag abend wurden in Moringen, Kreis Nordheim, fünf Scheunen durch Großfeuer völlig vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. Als Entstehungsursache des Brandes nimmt man Brandstiftung an.

**Erhöhung des Brotpreises in Frankreich.** In Frankreich wird der Brotpreis vom 16. Mai ab um fünf Centimes für das Kilo erhöht werden.

**Ein Bergwerksunglück in Schottland.** Infolge eines Kabelbruchs stürzte ein Förderkorb mit Bergarbeitern in einem Schacht in Carluke (England) ab. Vier Arbeiter wurden getötet.

**Der Hauptattentäter von Sofia verhaftet.** Der Hauptattentäter an dem Anschlag auf die Kathedrale, Abadjiew, der die Höllenmaschine durch Anzünden der Lunte zur Explosion brachte, ist verhaftet worden. Auch gelang es, ein Mitglied der Räuberbande zu verhaften, die den Ueberfall auf den König Boris ausgeführt hat.

**Der wütende Kommunist.** In Huronville in der Nähe der lothringischen Grenze stürzte sich ein Kommunist namens Rainert mit einem Messer auf die Straße und griff in Erregung über die Niederlage der Kommunisten bei den Gemeindewahlen die Passanten mit dem Rufe an „Rache für die Niederlage!". Rainert verletzte mehrere Personen lebensgefährlich und flüchtete sich später über die luxemburgische Grenze.

**Ein seltener Markt** wird in den nächsten Tagen auf einem Platz in Paris stattfinden. Wie im Film ist dort eine große mittelalterliche Stadt mit Türmen, vergitterten Fenstern und Warenlagern aufgebaut worden, wo man u. a. auch seltene Bücher und Antiquitäten feilhält.

**Alkoholschmuggel und Bestechung.** Chicago Tribune meldet aus New York, daß gerade in dem Augenblick, wo gegen die Alkoholschmuggler eine große Aktion ausgeführt werden sollte, ein neuer Bestechungsskandal aufgedeckt wurde. 19 Küstenwächter sind unter der Anschuldigung der Bestechung verhaftet worden. Für die Bestechung derselben hatten die Alkoholschmuggler eine bedeutende Summe zur Verfügung gestellt.





ist wirkliches Malz in einzigartiger Verarbeitung und nicht bloß gebrannte Gerste. Man lasse sich durch das ähnliche Aussehen nicht täuschen!

— 1 Pfund nur 50 Pfg. —

Empfehle mein großes Lager in

**Musik-Instrumenten**

wie **Guitarren, Mandolinen, Lauten, Violinen, Zithern, Harmonikas,** ein- u. zweireihig,

von nur **ersten** Firmen **unter Garantie** für **reine** und **tonreiche** Instrumente zu **wirklich annehmbaren** Preisen.

**Saiten** sowie sämtliche **Zubehör- u. Ersatzteile** vorrätig.

**Laasphe** **August Imgardt.**

## Bekanntmachung.

Alle Wiesenbesitzer bezw. Pächter, die noch mit dem Entfernen der **Huflattigblüten** im Rückstande sind, werden hierdurch letztmalig aufgefordert, dieselben nunmehr bis spätestens zum 12. Mai 1925 zu entfernen, andernfalls Bestrafung erfolgt.

Laasphe, den 6. Mai 1925.

**Die Polizeiverwaltung:** J. V. Mittelmann.

---

## Brennholzversteigerungen
in
## der Fürstlichen Oberförsterei Banfe.

Es gelangen zum öffentlichen Angebot

1. **Montag den 11. Mai, vormittags 9 Uhr**

im Forsthaus zu Ditzrod aus den Distrikten Hafseln, Wolfskammer, Gerhardsberg, Hintere Spreit, Kl. Alertsberg:

**1341** rm **Buchen-Stammreis**
**278** „ **Eichen-Stammreis**
**6,5** „ **Buchen u. Fichten-Schaftholz.**

2. **Dienstag den 12. Mai, vormittags 9 Uhr**

in der Gastwirtschaft Weiß zu Fischelbach aus den Distrikten Alteschlag, Eckwald, Bernshäuserecke, Obere und Untere Winterseite, Fischelbacherstirn:

**363** rm **Eichen-Stammreis**
**150** „ **Buchen-Stammreis**
**202** „ **Fichte Erdstöcke.**

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben; mindestens ein Drittel des Steigerpreises ist sofort anzuzahlen.

---

## Max Schröder, Laasphe.

**Feinkostwaren, Lebensmittel, Kolonialwaren.**

**ff. Süßrahm- u. Landbutter — Eier**

Schweizer-, Tilsiter-, Holländer-, Edamer-, Allgäuer-, Emmentaler-, Camembert-, Delikateß-, Kräuter- und Bauern-Käse

**Fischkonserven, Räucherfische, Freitags frische Seefische**

**Frisches Gemüse — Früchte — Konserven Konfitüren.**

---

## Laaspher Schützenverein

Die diesjährige ordentliche

### *Generalversammlung*

findet am **Sonntag den 10. ds. Mts., nachm. 4 Uhr** im **Gasthof Schäfer am Bahnhof** statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage und Entlastung des Rendanten.
3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern für 1925.
4. Vorstandswahl.
5. Festsetzung des diesj. Festes.
6. Festsetzung der Beiträge und Eintrittsgelder.
7. Entgegennahme von Anträgen.
8. Anmeldung neuer Mitglieder.
9. Verschiedenes.

**Laasphe,** den 4. Mai 1925

**Der Vorstand.**

---

## Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein G.m.b.H.

**Leistungsfähige Installationsabteilung**

zur Herstellung von

**Licht- und Kraftanlagen**

unter Verwendung nur

**erstklassigen Materials.**

Beratung durch Sachverständige
und
Aufstellung von Kostenanschlägen
frei und unverbindlich.

Installationsbüros verbunden mit Verkaufslager werden unterhalten in:

Berleburg,
Laasphe
Feudingen
und
Erndtebrück.

---

**Achtung!** Auf der Lache zu Laasphe **Achtung!**

ist nochmal **Samstag den 9. und Sonntag, 10. Mai** zum letzten Male

## Krämer's Etagen-Karussell

sowie

**Schmidt's Schieß-Salon**

vom Nachmittag ab geöffnet.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

**Heinr. Krämer, Biedenkopf.**

---

## Freiwilliger Verkauf.

Am **Montag den 11. Mai 1925, vorm. 10 Uhr** anfangend, werde ich aus dem **Nachlaß der Prinzessin Thekla auf der Emmaburg in Laasphe,** einen großen Posten **guter Möbel,** bestehend aus **ein- u. zweithürigen Kleiderschränken** in Eschen- u. Nußbaum, **Vertikow, Stühle, Tische, Büffets, Oefen, Sofas** u. sonstige Schränke, ferner einen großen Posten **Haushaltungsgegenstände** usw. gegen Barzahlung versteigern.

**Laasphe,** den 7. Mai 1925.

**Plappert,**
Ober-Gerichtsvollzieher.

---

## Tulgurit-

**Asbest - Zement - Schiefer**

ist das **beste** und **dauerhafteste** Material für **Dachdeckungen** und **Wandbekleidungen.**

**Tulgurit** ist vollkommen unempfindlich gegen alle Witterungseinflüsse, spezifisch leicht, feuersicher und läßt sich ohne Verlust verarbeiten.

**Tulgurit** ist lieferbar in verschiedener Größe, hellgrauer, dunkelgrauer und roter Farbe.

**Alleinvertrieb für den Kreis Wittgenstein:**

**Baugeschäft Gebr. Schmidt, Hesselbach**
b. Laasphe. Telefon Fischelbach 16.

---

**NDL**
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

Auskunft über

## SEEREISEN

und [illegible]

Vermittlung von Schiffsfahrkarten

**nach allen Weltteilen**
**über deutsche und ausländische Häfen**

Unsere Vertretung für
**Berleburg und Umgegend**
übertragen wir

**Herrn Franz Holbach**

---

Empfehle:

**Weiß- und Wasserkalk, Düngekalk, Cement-Sackkalk, Cement, Gyps, Mauer-, Verputz- und Rheinsand, Schwemmsteine, Bimscementdielen, Schornsteinklötze, Tonrohre** in allen Lichtweiten, **Kuh- u. Schweinetröge, Dachpappen, Dachlack, Splitt zu Betonzwecken und Gartenwegen.**

Dann mache ich aufmerksam auf **Gypsdielen** für leichte Wände, welche billiger sind als Cementbimsdielen und von einer Seite nicht verputzt zu werden brauchen, weil diese schon glatt verputzt ist.

**Fritz Koch, Baugeschäft,**
**Laasphe.**

---

## Familie Stiefel,



*die nur noch die bewährte*
*Schuhcreme* ***Immalin***
*gebraucht, geht spazieren,*
*und als ein Wölkchen am Himmel erscheint, meint Herr Stiefel:*
*„Kann uns nichts anhaben."*

***Immalin macht wetterfest!***

Generalvertreter: O. Diederichs sen., Kreuztal.

---

Dienstag den 12. Mai, vormittags

## Viehmarkt Leimstruth.

---

## Sommerjoppen

in großer Auswahl.

**Meier Scheuer,**
**Laasphe,** Bahnhofstraße.

---

## Mädchen,

ev., nicht unter 17 J., treu u. erfahr. i. hsl. Arb., für e. ruh. Haush. nach Lüdenscheid gesucht.

Angeb. unt. **E. K.** an d. Geschäftsst. d. Bl.

---

## N.S.U. Motorrad, 4 P.S.

Baujahr 1923, gut erhalten sofort sehr preiswert abzugeben.

**Heinr. Müller,**
Weidenhausen.
Fernspr. 72 Amt Berleburg.

---



Die
**Photographische Anstalt Ernst Eschemann**
in **Laasphe** ist jeden **Sonntag** von 12—4 Uhr nachm. geöffnet

Anfertigung von Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung.

Telefon Amt Biedenkopf Nr. 114

---

**Persil für Wollwäsche**

Schon in kalter Lauge erzielen Sie einen ausgezeichneten Erfolg.

---

## S. G. V.
**Abtl. Laasphe.**

Sonntag den 10. Mai

**Großmanntour.**

Abmarsch 6 Uhr von der Oberschule.

Frisch auf!
**Der Wanderrat.**

---

**Freiwillige Feuerwehr Laasphe.**

**Uebung**

**am Sonntag den 10. Mai.**
Antreten vormittags 8 Uhr am Spritzenhaus.

**Der Brandmeister:**
Helwes.

---



**Turnverein Laasphe.**

**Samstag, 9. Mai 1925, abends 8½ Uhr**

**Monatsversammlung**

im Vereinslokal.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen dringend notwendig. **Der Vorstand.**

---

**Turnverein Niederlaasphe**

**Freitag, den 8. Mai 1925** findet eine

**Versammlung**

im Vereinslokal statt.

Wegen der Dringlichkeit der Sache, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

**Der Vorstand.**

---

Komplettes

## Pferdegeschirr

mit Hintergeschirr für 2 mittelschwere Pferde, nur ein Jahr im Gebrauch gewesen, sowie ein kompletter

## Reitsattel

hat zu verkaufen.

**Gg. Spies sen.,**
Weidenhausen.

---

Ca. 10 Ctr.

## gutes Wiesenheu

und einige Ctr. **Grummet** sind abzugeben. Zu erfragen in der Expedition der Wittg. Ztg.

---

## Kirchlicher Anzeiger.

**Gottesdienste in Laasphe.**

**S. Cantate, 10. Mai.**

10 Uhr: P. Adams.
11¼ Uhr Kindergottesdienst.
10 Uhr in Puderbach:
P. Bauer.
Sammlung für den Kirchengesangverein Westfalen.

**Katholischer Gottesdienst in Laasphe.**
Sonntag vorm. 9½ Uhr.

## Todesanzeige.

Heute Nacht 3 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

# Wwe. Carl Sinner

**Christiane geb. Schmidt**

im vollendeten 65. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Niederlaasphe** und Laasphe,
den 7. Mai 1925.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.

---

Hubert Klinkert
Henriette Klinkert
geb. Horchler
Vermählte

Laasphe — Feudingen

10. Mai 1925.

---

## Brennholzversteigerung.

Die **Fürstliche Oberförsterei Laasphe** versteigert am **Donnerstag den 14. Mai 1925, vormittags 10 Uhr** in der Gastwirtschaft Grübener in Stünzel nachstehendes Brennholz aus den Distrikten Enderbachskopf, Erbachsköpfchen, Foßnackerköpfchen, Pfarrersheim, Gefäller, Kreuz und Mittl. Hohekopf:

| | | |
|---|---|---|
| 90 rm | Buchen-Schaftholz | 1. Classe |
| 370 „ | Buchen-Schaftholz | 2. „ |
| 11 „ | Eichen-Schaftholz | 2. „ |
| 5,5 „ | Aspen-Schaftholz | 2. „ |
| 7 „ | Fichten-Schaftholz | 2. „ |
| 2555 „ | Buchen-Stammreiser | |
| 104 „ | Buchen-Astreiser | |

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

**Laasphe,** den 6. Mai 1925.

Fürstliche Oberförsterei.

---

## Große Tanzbelustigung

**am Sonntag den 10. Mai**
bei
**Gastwirt Schäfer**
**in Niederlaasphe,**
wozu freundlichst einladet

Die Burschenschaft.

---

**Zum sofortigen Eintritt suchen wir**

## mehrere jugdl. Arbeiter.

Papierwerke F. Weber,
Feudingen.

---

Wir stellen noch einige

## jugendliche Arbeiter

ein

Gustav Berger & Cie.,
Erndtebrück.

---

Mein lieber, guter Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder

Herr Rechtsanwalt und Notar

# Dr. Fritz Achenbach

ist heute vormittag 11 Uhr an den Folgen einer Bauchfellentzündung nach zweitägigem, schwerem Leiden im 48. Lebensjahr sanft verschieden.

**Frankfurt a. Main,** den 6. Mai 1925.
Gartenstraße 51.

**Namens der trauernden Hinterbliebenen:**

**Anna Maria Achenbach geb. Messinger**
**und Kinder:**
**Richard Heinrich,**
**Gertrud Marianne,**
**Fritz Oswald.**

Die Einäscherung findet auf dem Frankfurter Hauptfriedhof am Samstag den 9. Mai 1925, nachmittags 3 Uhr statt.

---

**Stahlhelm.**
Samstag abend 8 Uhr.

---

Habe 20—25 Ztr.
**Roggenstroh**
abzugeben.
**Otto Dörr,**
Feudingen.
Telefon 31.

---

**Klee- u. Grassamen**
beste Qualitäten, preiswert,
**Leinsaat**
**per Pfd. 20 Pfg.**
**Meier Scheuer,** Laasphe.

---

**Ratten! Mäuse!**
tötet unfehlbar **„Ackerlon“**
**Max Hintz,** Drogerie,
Laasphe.

---

**Sämtl. Drucksachen**
liefert preiswert
**Buchdruckerei E. Schmidt**

---

# Fertige Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung

## für Frühjahr und Sommer

**Anzüge**
**in allen Größen, aus modernen, tragfähigen Stoffen.**

**Sportanzüge**
**in verschiedenen Farben u. Fassons.**

Sommer-Paletots
Loden-Mäntel
Gummi-Mäntel
**Marke: Continental.**

**Windjacken**
Wasch-Anzüge und -Joppen
Loden-Anzüge und -Joppen
Lüster- und gelbe Joppen

**Hosen**
**Breeches und glatt,**
**aus: Manchester, Cord und Burkin.**
Sämtliche
Arbeitskleidungsstücke.

**Waschanzüge**
Kieler Fasson, Marke Duro.
Einzelne Blousen und Hosen in großer Auswahl.

## Großes Stofflager

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie für guten Sitz.
Eigene Werkstatt im Hause.

Meine Preise sind für meine anerkannt guten Qualitäten als besonders vorteilhaft zu bezeichnen.

Nur im Spezialgeschäft finden Sie reiche Auswahl in allen Artikeln.

# Fr. Loos I., Laasphe,

Telefon 177.